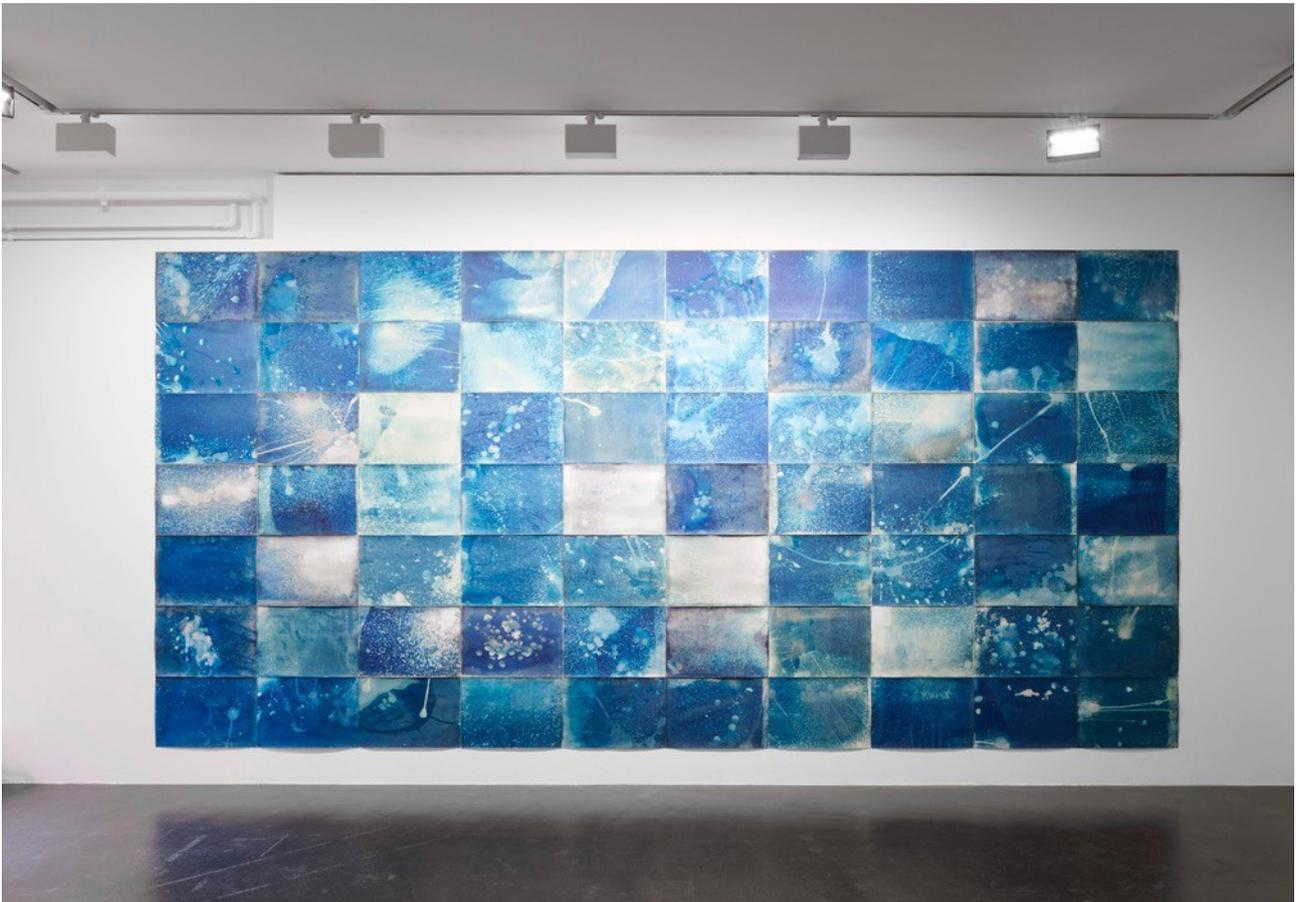


**VOLKART
STIFTUNG**

**JAHRES-
BERICHT
2024**



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Förderbereiche	4
Ausgewählte Projekte Dokumentarfilm	6
Ausgewählte Projekte Medien	9
Ausgewählte Projekte Ökologie	14
Ausgewählte Projekte Sozialer Bereich	18
COALMINE	22
Zahlen und Statistik	27
Impressum	28

fig. 1, Titelseite, «Reading Earth», Installationsansicht.

Claudia Breitschmid und Samuel Haettenschweiler: «Until You Are Blue in the Face – 46° 36′ 33.73″ N 8° 26′ 29.51″ E, 08.2023». Foto: © Studio Egger

VORWORT

Unser Planet und unsere Gesellschaften befinden sich in einem fiebrigen Zustand:

Der zunehmende Populismus und die erstarkten Autokratien bedrohen die Demokratien und deren Werte in ihren Grundfesten. Die Polarisierung der Gesellschaften erschwert konstruktive Lösungsfindungen und Kooperationen. Die unabhängigen Medien sind in Gefahr, und unser Planet hat Fieber mit 1,6 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau.

Zusammen mit unseren Projektpartner*innen wollen wir uns gegen diese Tendenzen einsetzen, indem wir versuchen, Grosses im Kleinen zu bewegen und Grosses durch Allianzen zu fördern.

Wir bleiben dran, die Zivilgesellschaft und deren Organisationen zu unterstützen.

Wir bleiben dran, eine vielfältige Medienlandschaft aufrechtzuerhalten und die unabhängigen Medien zu stärken.

Wir bleiben dran, den Klimaschutz voranzutreiben und die Biodiversität zu fördern.

Wir bleiben dran, verschiedene Allianzen zu schmieden, um tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Ich danke allen Projektpartner*innen, den Mitarbeiter*innen der Volkart Stiftung und allen Partner*innen für ihr stetes und unermüdliches Engagement.

Marc Reinhart
Präsident

FÖRDERBEREICHE

Die Volkart Stiftung fördert Projekte und Initiativen in den Bereichen Ökologie, Soziales, Medien und Dokumentarfilm. Mit unserem Engagement möchten wir dazu beitragen, dass unsere Ökosysteme geschützt, die Chancengerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe aller ermöglicht und eine ausgewogene Medienvielfalt gefördert wird.

Wir setzen auf einen systemischen Programmansatz, die Nutzung von Synergien und eine interdisziplinäre Arbeitsweise, damit nicht nur Symptome gelindert, sondern auch die Ursachen von gesellschaftlichen Herausforderungen angegangen werden.

Einen Dialog- und Reflexionsraum bilden unser vielseitiger Kulturort COALMINE mit Café und Ausstellungsraum im Volkarthaus und die vielfältigen Veranstaltungen, die hier angeboten werden, damit verschiedenste Anliegen eine Plattform und einen offenen Raum zum Meinungsaustausch erhalten.

Dokumentarfilm

Die Volkart Stiftung verfolgt in ihrer Kulturförderung eine klare strategische Ausrichtung. Der Fokus liegt weiterhin auf dem Dokumentarfilm, der noch stärker mit den zentralen Themen Ökologie, Soziales und Medien verbunden ist. Die Förderung erfolgt gesuchsbasiert und kann sowohl für die Herstellung als auch für die Stoffentwicklung beantragt werden.

Ökologie

Im Programm «Ökologie» unterstützt die Volkart Stiftung gemeinnützige Organisationen, Initiativen und Projekte in der Schweiz, die sich für Klimaschutz, Bodenschutz und/oder den Erhalt der Biodiversität einsetzen. Mit unserem Engagement wollen wir dazu beitragen, dass die Schweiz ihre Treibhausgasemissionen bis 2050 auf netto null senkt, dass der Wert gesunder Böden erkannt und diese wertvolle Ressource nachhaltig geschützt wird, und dass die biologische Vielfalt erhalten, gestärkt und gefördert wird.

Medienförderung und Bildkompetenz

Transparente, faktenbasierte Informationen über das gesellschaftliche und politische Geschehen sind essenziell für jede Demokratie. Medien, die sachlich berichten und Zusammenhänge einordnen, bilden die Grundlage für Meinungsbildung und politischen Diskurs. Dafür braucht es eine vielfältige und unabhängige Medienlandschaft. Die Volkart Stiftung setzt sich deshalb für Medienvielfalt ein – durch die Förderung unabhängiger journalistischer Angebote sowie technischer Entwicklungen für Medien in der Schweiz.

Bilder übernehmen zunehmend die Rolle sprachlicher Informationen. Damit die breite Bevölkerung visuelle Inhalte kritisch einordnen kann, braucht es entsprechende Kompetenzen. Die Volkart Stiftung stärkt deshalb die Bildkompetenz, indem sie Angebote zur kritischen Auseinandersetzung mit Bildern unterstützt.

Sozialer Bereich

Im sozialen Bereich fördert die Volkart Stiftung einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Schweiz, der auf gerechte Bildungschancen und eine optimale Inklusion in den Arbeitsmarkt gründet. Bei der Förderung setzen wir daher den Fokus auf den Zugang zu Bildung, Berufsbildung und zum Arbeitsmarkt für Menschen, die wegen ihres Migrationshintergrunds und ihrer sozioökonomischen Verhältnisse benachteiligt oder ausgeschlossen sind.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE DOKUMENTARFILM

Agostina Di Luciano und Leon Schwitter: El Mundo Al Revés

Ein Film über Geschichten – und über das Geschichtenerzählen. Im Zentrum stehen Menschen, die in der argentinischen Gesellschaft kaum gehört oder gesehen werden – erst recht nicht im Kino. Ihre Lebensrealität vermischt sich mit einer fiktionalen Ebene, einer Erzählung, die sich organisch in ihren Alltag einfügt.

Mystizismus und Spiritualität gehören in dieser Region zum gelebten Alltag. Die Grenze zwischen dem sogenannten Realen und dem sogenannten Übernatürlichen ist fließend. Ein Beispiel dafür ist der Mythos der «luz mala» – ein schwebendes Licht, das nachts in der Natur auftaucht und Menschen vom Weg abbringen soll. Erzählungen über ein solches Phänomen existieren weltweit: «will-o'-the-wisp», «feu follet», «Irrlicht», «fogo fatuo», «Onibi», «Ignis Fatuus» – sie alle beschreiben ein nahezu identisches Erlebnis, das über Jahrhunderte hinweg in unterschiedlichsten Kulturen tradiert wurde.

Der Film geht diesen Mythen auf den Grund: Welche Spuren hinterlassen solche Begegnungen bei den Menschen? Wie beeinflussen sie ihr Denken, ihr Fühlen, ihr Handeln? Die Deutung unerklärlicher Phänomene ist zutiefst menschlich – sie zieht sich durch Jahrtausende, durch Kulturen, durch unsere Tradition des mündlichen Erzählens.

Was bedeutet Wahrheit in einer komplexen Welt, die sich unserem Verständnis mehr und mehr entzieht? In einer Zeit, in der sich Perspektiven immer weiter voneinander entfernen?

fig. 4, Seite 8

Svetlana Rodina und Laurent Stoop: DOM

DOM handelt von einer verlorenen Generation junger Russen. Sie kommen aus ganz Russland und leben jetzt in einer improvisierten privaten Unterkunft in Tiflis in Georgien: eine Frauenrechtsaktivistin, ein junges Journalistenpaar, ein Nawalny-Anhänger, ein politischer Blogger. Sie gehören nicht zur berühmten Avantgarde des Widerstands, setzen sich aber dennoch für eine offene und demokratische Zivilgesellschaft ein.

Seit Putin den Krieg begonnen hat, sollen mehr als eine halbe Million Russen Russland verlassen haben. Sie werden nicht von Panzern oder Raketen bedroht, sondern von der immer stärker werdenden Repression des Regimes, die jede Kritik am Krieg und jede Form von zivilem Engagement trifft. Durch Putins Krieg gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, leben sie als digitale Dissidenten auf der Suche nach einem neuen Zuhause. *fig. 5, Seite 8*

Adrian Kelterborn: Beyond the Frame – The End of Photography as We Knew It

BEYOND THE FRAME blickt auf den Zustand und die Zukunft der Fotografie. Lynsey Addario, Anton Kusters und Jonas Bendiksen suchen mit ihren Bildern alle einen Weg, den Ereignissen unserer Welt einen Sinn beizumessen.

Lynsey riskiert als Fotojournalistin ihr Leben, um die Schrecken des Krieges einzufangen und der Welt vor Augen zu führen. Anton dagegen schaut nicht auf den Schrecken, sondern fotografiert die Auslassung des Horrors. Seine Polaroidaufnahmen des blauen Himmels an Standorten ehemaliger NS-Konzentrationslager sind so einfach wie eindrucklich.

Jonas führte die Fotografie-Community hinter Licht, als er – zum Ärger seiner Kollegen bei der Agentur Magnum – ein gefälschtes Fotobuch namens «Veles» veröffentlichte. Durch KI-manipulierte Bilder stellt er die Glaubwürdigkeit der Fotografie selbst in Frage und wirft wichtige ethische Fragen auf.

Der Film beleuchtet die komplexen Verbindungen zwischen Ereignis, Wahrnehmung und Rezeption von Bildern und hinterfragt die Prozesse und Möglichkeiten, die mit dem Aufstieg der KI entstehen. Dabei wird klar, dass das Medium der Fotografie sich an einem Scheideweg befindet, der über das Bildgedächtnis der Welt entscheiden wird. *fig. 2, Seite 8*

Susanne Regina Meures: Eternity

ETERNITY dokumentiert auf aussergewöhnliche Weise den Zustand unserer Welt. Bildgewaltig begibt sich der Film in die Welt der schmelzenden Gletscher in den Alpen. Die zerfurchte Gletscherlandschaft wird zum Sinnbild für ein aus den Fugen geratenes Ökosystem. Die Grenzen des dokumentarischen überschreitend, werden wir mit Starkünstlerin Florentina Holzinger eine Performance erarbeiten, die den Subtext der Bilder auf unkonventionelle Weise spürbar und lesbar macht, diesen akzentuiert und überhöht.

In diesen im Film auftauchenden performativen «Interventionen» wird der menschliche Körper – in seiner Verletzlichkeit und Widerstandsfähigkeit – Teil der sich radikal transformierenden Landschaft. Zur Diskussion stehen die neokoloniale Ausbeutung und das kapitalistische Patriarchat mit seinem Streben nach der Beherrschung der Natur. Inwiefern haben Erderwärmung und abnehmende Biodiversität mit patriarchalen und kolonialen Machtstrukturen zu tun? Diese ökofeministische Fragestellung ist zentral im Film. Dabei wird die Landschaft zum Szenenbild, der Gletscher zum Protagonisten, und die performenden Künstlerinnen werden zu ausgesetzten Forscherinnen. Eine Meditation über Zerstörung und Vergänglichkeit in filmischer Form. *fig. 3, Seite 8*



fig. 2, «Beyond the Frame – The End of Photography as We Knew It». Filmstill: © Aurelio Buchwalder/Cineworx Filmproduktion GmbH



fig. 3, «Eternity». Foto: © Jacques Pugin



fig. 4, «El Mundo Al Revés». Filmstill: © Sabotage Kollektiv



fig. 5, «DOM». Filmstill: © Laurent Stoop/DokLab

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE MEDIEN

Fotomuseum Winterthur: Projekt «Bild- und Medienkompetenz – Get the Full Picture»

Bilder sind allgegenwärtig – allein auf Instagram werden täglich über hundert Millionen Inhalte geteilt. Diese enorme Bilderflut gilt es zu entschlüsseln, einzuordnen und kritisch zu reflektieren. Denn: Je kompetenter wir als Gesellschaft mit visuellen Informationen umgehen, desto selbstbestimmter und reflektierter nutzen wir mediale Inhalte.

Das Projekt BILD- UND MEDIENKOMPETENZ – GET THE FULL PICTURE fördert einen verantwortungsvollen und kreativen Umgang mit Bildern und Medien. Es zeigt auf: Der digitale Wandel bringt nicht nur Herausforderungen mit sich, sondern eröffnet auch neue Potenziale.

Wie erkennen wir manipulierte oder vollständig computergenerierte Bilder? Woran lassen sich Desinformationen von seriösen Nachrichten unterscheiden? Wie beeinflussen Bilder unser Denken und Handeln? Und welche Kraft liegt in alternativen Bildsprachen – jenseits konventioneller Darstellungsnormen?

BILD- UND MEDIENKOMPETENZ – GET THE FULL PICTURE unterstützt Schüler*innen und Lehrpersonen mit Workshops und Unterrichtsmaterialien dabei, Bilder zu lesen, zu interpretieren und in ihren Kontext zu setzen. Zusätzlich schafft das Projekt Räume für den Wissensaustausch: Expert*innen, Kunstschaffende sowie Bildungs- und Kulturinstitutionen sind eingeladen, sich an Austauschformaten zu beteiligen und zur Sensibilisierung für die zentralen Themen beizutragen.

Darüber hinaus übernimmt das Projekt eine beratende Funktion und unterstützt Institutionen, Museen und Fachpersonen bei der Entwicklung und Umsetzung eigener Vorhaben. *fig. 6, Seite 13*

CORRECTIV.Schweiz

CORRECTIV.SCHWEIZ will den Journalismus in der Schweiz stärken – auch und gerade dort, wo Medien immer weniger präsent sind. CORRECTIV.SCHWEIZ steht im Austausch mit lokalen Redaktionen, denen sie publikationsreife Daten, Material und Recherchezepte bereitstellen. CORRECTIV.SCHWEIZ recherchiert landesweite Themen und arbeitet heraus, wie sie die Menschen zuhause in den Dörfern und Städten betreffen. Zum Beispiel: steuerfreie Spesengeschenke für Parlamentsmitglieder, Aktivitäten der rechtsextremen Jungen Tat und Barrieren in Schweizer Innenstädten. Die Storys publizieren die Lokalmedien, zugleich veröffentlicht CORRECTIV.SCHWEIZ im eigenen Organ, dem alle 14 Tage erscheinenden «Spotlight Schweiz».

Als Netzwerk begegnen sie den erdrückenden Kapazitäts- und Ressourcenproblemen im lokalen Journalismus und schaffen die Basis für kritische Berichterstattung vor Ort, die die Gesellschaft stärkt. CORRECTIV.SCHWEIZ ist die Tochter des investigativen Recherchenetzwerks CORRECTIV, das vor zehn Jahren in Deutschland gegründet wurde. Seit 2022 recherchieren sie von Bern aus zu Themen, die die Schweiz betreffen. Dabei steht für sie immer die Bevölkerung im Mittelpunkt: Etwa mit dem CrowdNewsroom, ihrer digitalen Plattform für gross angelegte Bürgerrecherchen, oder mit Pop-up-Redaktionen an den Orten, an denen etwas geschieht.

Media Forward Fund

Der Zugang zu verlässlichen und differenzierten Informationen gehört zu den Grundlagen des Zusammenlebens in einer Demokratie. Doch diese Funktion des Journalismus gerät durch die akute Transformationskrise der Medien unter Druck. Laufend werden neue Sparrunden angekündigt, Redaktionen weiter ausgedünnt. Der am 1. Juli 2024 lancierte MEDIA FORWARD FUND setzt sich dafür ein, den unabhängigen Qualitätsjournalismus in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu stärken, indem er die Entwicklung tragfähiger Geschäftsmodelle fördert.

Der MEDIA FORWARD FUND fördert Organisationen und Projekte in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die mit ihrer Arbeit Lücken auf struktureller Ebene oder in der Berichterstattung schliessen. Neben Finanzmitteln stellt der Fonds praxisnahe Angebote in den Bereichen Capacity und Community Building zur Verfügung. Mit drei offenen Fördercalls pro Jahr richtet sich der MEDIA FORWARD FUND an gemeinwohlorientierte Medien.

Die Vision des MEDIA FORWARD FUND besteht darin, dass Stiftungen und private Förder*innen in Vorleistung gehen, um eine privatwirtschaftlich organisierte Struktur für Medienförderung für drei Länder zu etablieren. Sie soll in der Praxis zeigen, wie eine unabhängige Förderung von Qualitätsjournalismus funktioniert.

fig. 7, Seite 13

Schweizer Presserat

Als zentrale Beschwerdestelle für die Öffentlichkeit und für Medienschaffende erfüllt der SCHWEIZER PRESSERAT eine unverzichtbare Funktion für den Journalismus in der Schweiz und für das Funktionieren der Schweizer Demokratie. Als Anlaufstelle für medienethische Fragen überwacht er die Einhaltung des Journalismuskodex und schützt damit auch Medienschaffende vor ungerechtfertigten Beschwerden. Der SCHWEIZER PRESSERAT sorgt so für Transparenz und Verantwortlichkeit in journalistischen Prozessen. Qualitätsmedien orientieren sich am Kodex, was ein wichtiges Unterscheidungskriterium zu nichtjournalistischen Informationsquellen darstellt.

Die Stiftung SCHWEIZER PRESSERAT möchte ihre Prozesse digitalisieren und effizienter gestalten, um bei gleichbleibenden Ressourcen auf die steigende Zahl von Beschwerden reagieren zu können. Ziel des SCHWEIZER PRESSERATS ist es, sich künftig noch stärker auf die immer komplexer werdenden medienethischen Fragen fokussieren zu können, wie zum Beispiel das Verhältnis der Medien zur KI. Zudem soll eine langfristige Strategie für eine stabilere Finanzierung entwickelt werden, da der SCHWEIZER PRESSERAT mit seinen derzeitigen Ressourcen an Grenzen stösst.

Die Organisation braucht eine breite Unterstützung aller Beteiligten – von den vielfältigen Branchenorganisationen bis hin zur öffentlichen Hand –, damit sie ihre systemrelevante Funktion für den Journalismus und die Demokratie weiterhin erfüllen kann.

fig. 8, Seite 13

We.Publish

Die Stiftung WE.PUBLISH fördert unabhängige journalistische Angebote und die Medienvielfalt in der Schweiz. Das geschieht, indem sie zwei Ansätze miteinander verbindet: WE.PUBLISH vernetzt konzernunabhängige Medien in einem Wissens- und Artikelaustausch miteinander und transferiert die dort gewonnenen Erkenntnisse in eine digitale Infrastruktur. Diese Infrastruktur wird von den Medien als tägliches Arbeitsinstrument verwendet und so stetig weiterentwickelt.

Von diesem dezentralen Aufbau profitieren alle Beteiligten. Die Medien wahren weiterhin ihre Unabhängigkeit, aber arbeiten nicht isoliert, sondern profitieren von den Synergien des Austauschs. Durch die gemeinsam genutzte Infrastruktur bleiben die Investitionen der einzelnen Redaktion tiefer als bei Einzellösungen, und gleichzeitig können journalistische Innovationen gemeinsam angegangen werden.

Public Discourse Foundation

Als gemeinnützige, politisch unabhängige Stiftung bezweckt die PUBLIC DISCOURSE FOUNDATION die Erforschung und Stärkung des öffentlichen Diskurses im Internet. Sie entwickelt Strategien, um toxische Sprache zu reduzieren und konstruktive Beiträge zu fördern, und übersetzt diese Forschungserkenntnisse in skalierbare Lösungen. Ihr Ziel ist es, den öffentlichen Diskurs so zu verbessern, dass sich möglichst viele Menschen eingeladen fühlen, daran teilzunehmen. Dadurch stärkt die PUBLIC DISCOURSE FOUNDATION die Meinungsfreiheit und -vielfalt, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Demokratie.

Im Jahr 2024 konzentrierte sich die Stiftung auf die Erarbeitung einer Strategie zur Zusammenarbeit mit den Medien und konnte durch Pilotprojekte mit Schweizer Medienhäusern wissenschaftlich relevante Daten gewinnen, um toxische Sprache und Hassrede besser zu verstehen. Methoden in der Inhaltsmoderation, die toxische Sprache in Onlinediskussionen effektiv reduzieren, wurden getestet. Zudem organisierte die Stiftung einen Workshop für Medienschaffende, um den Wissenstransfer zu fördern.

Im Jahr 2025 plant die PUBLIC DISCOURSE FOUNDATION, ihre Zusammenarbeit mit Medienpartnern zu intensivieren und neue Forschungsprojekte zu lancieren. Darüber hinaus werden der Aufbau und die Implementierung der Strategie zur Medienunterstützung im Fokus stehen.



fig. 6, «Bild- und Medienkompetenz – Get the Full Picture». Foto: © Thi My Lien Nguyen/Fotomuseum Winterthur



fig. 7, Foto: © «Media Forward Fund»



fig. 8, Foto: © «Schweizer Presserat»

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE ÖKOLOGIE

Schweizerische Energiestiftung (SES)

Die SCHWEIZERISCHE ENERGIESTIFTUNG (SES) ist eine als gemeinnützig anerkannte Stiftung, die sich seit 1976 für eine menschen- und umweltgerechte Energiepolitik einsetzt. Der Energiebereich ist verantwortlich für 75% des Treibhausgasausstosses der Schweiz. Die Vision der SES ist eine umweltfreundliche Energieversorgung, die vollständig aus erneuerbaren Quellen stammt. Um diese Ziele zu erreichen, hat sie sich während der letzten fünf Jahre sehr stark für den Erfolg des Stromgesetzes im Parlament und anschliessend für ein Ja an der Urne engagiert. Die SES führte die Ja-Kampagne des Umweltlagers an.

Mit der Annahme des Stromgesetzes hat die SES einen Meilenstein erreicht, der viele verschiedene Anreize für den Ausbau erneuerbarer Energien schafft und damit bis 2035 eine weitgehende und bis 2050 eine vollständige Dekarbonisierung im Energiebereich mitsamt Atomausstieg ermöglicht. *fig. 9, Seite 17*

Stiftung Biovision

Das Projekt «Wege in ein zukunftsfähiges Schweizer Ernährungssystem» setzt sich für ein Schweizer Ernährungssystem ein, in dem Bäuerinnen und Bauern gesunde, umwelt- und tierfreundliche Lebensmittel vielfältig anbauen und dafür fair entlohnt werden. Gleichzeitig sollen auch Konsument*innen, Produzent*innen und weitere Akteur*innen aktiv an der Gestaltung des Ernährungssystems mitwirken können.

Die Agrarökologie bietet dafür einen vielversprechenden Ansatz, weil sie ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit verbindet. Deshalb soll Agrarökologie in der Schweizer Politik verankert und durch passende Rahmenbedingungen gefördert werden.

BIOVISION treibt diese Transformation mit drei Schwerpunkten voran:

- Politische Weichen stellen – Agrarökologie in der Schweizer Politik verankern.
- Regionale Ernährungssysteme stärken – gemeinsam mit Akteur*innen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.
- Bewusstsein und Akzeptanz schaffen – Agrarökologie sichtbar machen.

Zur Stärkung regionaler Ernährungssysteme (Schwerpunkt 2) arbeitet BIOVISION in einem Konsortium mit Slow Food Schweiz, der ZHAW und der FHNW zusammen. 2024 wurde im Kanton Waadt der erste von drei regionalen Austauschprozessen gestartet, bei dem verschiedene Akteure gemeinsam Lösungen für ihr regionales Ernährungssystem erarbeiten. *fig. 12, Seite 17*

sanu durabilitas

Jeden Tag verliert die Schweiz das Äquivalent von sieben Fussballfeldern an Böden. Dabei gehen nicht nur Flächen verloren, sondern auch zahlreiche wertvolle Leistungen der Böden wie die Speicherung von Wasser zur Minderung von Hochwasserereignissen und die Produktion von Nahrungsmitteln.

Um dieser unverzichtbaren Ressource zu mehr Beachtung in der Raumplanung zu verhelfen, bringt SANU DURABILITAS das Instrument des Bodenqualitätsindex («BodenQI») in die Anwendung.

Der «BodenQI» gibt Auskunft über das Potenzial eines Bodens, verschiedene Funktionen – wie zum Beispiel die Beherbergung von Biodiversität – zu erbringen. Das Potenzial wird auf einer Skala bewertet und auf einer Karte abgebildet. Mit Hilfe solcher Karten kann der ökologische Wert der Böden bei der raumplanerischen Interessenabwägung besser berücksichtigt werden. Entscheidungstragende können erkennen, welche Auswirkungen ein Bauvorhaben auf die Böden hat und entsprechend die wertvollsten Flächen schonen.

Konkret erprobt SANU DURABILITAS den «BodenQI» in Pilotprojekten mit Gemeinden, Regionen und Kantonen, fasst die Erkenntnisse aus den partizipativen Prozessen zusammen und kommuniziert die Resultate. Zudem werden Empfehlungen formuliert, um landesweit den Wert der Böden besser in der Raumplanung zu verankern. *fig. 11, Seite 17*

Getreidezüchtung Peter Kunz (gzpk)

Seit 40 Jahren engagiert sich ein vielfältiges Team bei der GETREIDEZÜCHTUNG PETER KUNZ (GZPK) für die Erhaltung und Weiterentwicklung der Nutzpflanzenvielfalt mit dem Fokus der Züchtung von Sorten für die ökologisch nachhaltige Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Kulturen für die menschliche Ernährung stehen dabei im Mittelpunkt. Heute züchtet die GZPK neben Weizen auch Nischenkulturen wie Dinkel, Emmer, Triticale und Leguminosen wie Erbsen, Platterbsen und Lupinen. Sie bilden Nährstofflieferanten für Äcker und Menschen. GZPK ist als gemeinnütziger Verein organisiert und will langfristig zum Aufbau partizipativer Strukturen der Pflanzenzüchtung und Agrarforschung in der Schweiz beitragen.

Die Versuchsnetzwerke und die Verbindung von Züchtung, Anbau, Verarbeitung und Handel sind die Grundlage für die Züchtung diverser, an lokale Anbaubedingungen und klimatische Veränderungen angepasster Sorten. Die Ergebnisse finden direkt Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und fliessen in aktuelle Debatten und Prozesse zur Umgestaltung des Ernährungs- und Landwirtschaftssystems der Schweiz ein.

fig. 10, Seite 17

Expedition Zukunft

EXPEDITION ZUKUNFT ist ein politisch neutraler, gemeinnütziger «Think and Do Tank», der innovative, kollaborative Formate zur Lösung politischer Herausforderungen entwickelt und umsetzt.

Mit dem Space «Klima» baut EXPEDITION ZUKUNFT eine kollaborative Plattform auf, die politische Entscheidungsträger*innen sowie Expert*innen bei der Entwicklung und Umsetzung wirksamer klimapolitischer Massnahmen unterstützt. Durch den Einsatz verschiedener kollaborativer Methoden, wie beispielsweise dem Policy Sprint, bietet der Space eine einzigartige Möglichkeit für Parlamentarier*innen verschiedener Parteien, gemeinsam mit Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung überparteiliche Lösungen zu klimarelevanten Themen zu entwickeln. Diese können sowohl als parlamentarische Vorstösse als auch als freiwillige Massnahmen umgesetzt werden.

Der Space ist seit 2021 aktiv und hat bereits zur Entstehung von sechs überparteilich getragenen Vorstössen und über zehn subsidiären Massnahmen beigetragen. Drei Vorstösse wurden bereits vom Parlament angenommen, mehrere subsidiäre Massnahmen sind in Umsetzung und verschiedene Vorstösse sind in Vorbereitung.

fig. 13, Seite 17



fig. 9, «Schweizerische Energienstiftung (SES)». Foto: © Caroline Krajcir für SES



fig. 10, «Getreidezüchtung Peter Kunz (gzpk)». Foto: © Georg Kussmann für gzpk



fig. 11, Foto: © «sanu durabilitas»



fig. 12, «Biovision». Foto: © Caroline Krajcir für Biovision



fig. 13, «Expedition Zukunft». Foto: © Sören Funk für Expedition Zukunft

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE SOZIALER BEREICH

Save the Children

Aufgrund der Überlastung des Asylsystems und fehlender Betreuungsangebote sind minderjährige Geflüchtete in der Schweiz einem erhöhten Risiko von Gewalt und Vernachlässigung ausgesetzt. Es mangelt an kind- und jugendgerechten Standards für Unterbringung und Betreuung.

Die Kinderrechtsorganisation SAVE THE CHILDREN setzt sich deshalb für den Schutz und die Förderung von Kindern im Asyl- und Migrationsbereich ein. Dieses Engagement ist besonders dringlich, denn: Über 40% aller Asylgesuche stammen von Minderjährigen – ein enorm hoher Anteil. Zudem hat sich die Zahl der Asylanträge unbegleiteter Jugendlicher seit 2020 verfünffacht.

Die Aktivitäten von SAVE THE CHILDREN umfassen

- den Aufbau und die Weiterentwicklung von Qualitätsstandards für eine kindgerechte Unterbringung und Betreuung;
- die fachliche Unterstützung von unterkunftsbetreibenden Organisationen;
- die Stärkung der Erziehungskompetenzen geflüchteter Eltern in prekären Lebenslagen sowie
- Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung für die Anliegen geflüchteter Kinder und Jugendlicher.

Durch diese Massnahmen konnten im Jahr 2024 die Lebensumstände und Unterbringungsbedingungen von über 10'000 geflüchteten Kindern und ihren Eltern nachhaltig verbessert werden. *fig. 14, Seite 21*

Bildung für alle – jetzt!

In der Schweiz haben nicht alle Kinder das gleiche Recht auf Schulpflicht. Für Kinder, deren Eltern gerade einen Asylantrag gestellt haben, findet der Unterricht in den Bundesasylzentren statt. Für Kinder, deren Elternantrag abgelehnt wurde, findet der Unterricht unter den Zwängen der Nothilfe statt. Für einige Kinder bedeutet dies auch eine von den anderen Kindern getrennte Schule. Dies führt zu weiteren Hindernissen für eine qualitativ hochwertige Schulbildung: Klassen mit unterschiedlichen Niveaus, in denen individuelle Fähigkeiten und Bildungsbedürfnisse nicht berücksichtigt werden, oft schlecht ausgebildetes Lehrpersonal und fehlende Qualitätskontrolle durch die kantonalen Behörden.

BILDUNG FÜR ALLE – JETZT! hat recherchiert und einen Bericht mit dem Titel «Wenn das Recht auf Schule nicht für alle gilt» veröffentlicht, der parallel zum Bericht der Eidgenössischen Migrationskommission über Kinder und Jugendliche in der Nothilfe veröffentlicht wurde. Beide Texte kommen zu ähnlichen Schlussfolgerungen und verfolgen das gleiche Ziel: zu zeigen, dass Flüchtlingskinder in erster Linie Kinder sind und dass es dringend notwendig ist, sie auch so zu behandeln.

Die Kampagne hat sich auch mit dem VSS-UNES-USU zusammengeschlossen, um den Zugang von Geflüchteten zur Lehrerausbildung zu fördern, vor dem Hintergrund eines Mangels an Lehrer*innen und einer kulturellen Vielfalt, deren Bereicherung gefördert werden muss. *fig. 15, Seite 21*

Allianz Chance+

Die ALLIANZ CHANCE+ setzt sich für eine signifikant verbesserte Chancengerechtigkeit im Jugendalter ein. Sie verfolgt die Vision einer Schweiz, in der der individuelle Bildungserfolg durch die erbrachte Leistung und nicht durch die soziale Herkunft bestimmt wird. Denn Chancengerechtigkeit in der Bildung ist eine rechtlich und gesellschaftlich deklarierte Absicht, jedoch leider keine Realität.

Wie der Pisa-Bericht 2022 erneut zeigt, gelingt Kindern und Jugendlichen aus bescheidenen familiären Verhältnissen und mit fremdsprachigem Hintergrund der Sprung in die Berufs- und Fachmittelschulen sowie Gymnasien seltener als privilegiierteren Gleichaltrigen – und dies bei ähnlich grosser Motivation und gleichem Potenzial. Das ist persönlich, gesellschaftlich und volkswirtschaftlich fatal.

Die ALLIANZ CHANCE+, ein Zusammenschluss von Förderprogrammen und Institutionen aus der Deutschschweiz, steuert dagegen – durch die Verbreitung von Förderprogrammen, Handlungsempfehlungen für Schulpraxis und Bildungspolitik, die Verbindung von Praxiswissen mit neuesten Forschungserkenntnissen sowie Öffentlichkeitsarbeit. *fig. 16, Seite 21*

Verband der Schweizer Studierendenschaften

Das Projekt INVOST eröffnet qualifizierten geflüchteten Menschen die Möglichkeit, an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) studienvorbereitende Brückenangebote zu absolvieren. In diesen Programmen erwerben die Teilnehmenden fachliche, sprachliche und methodische Kompetenzen, die ihnen den Einstieg in ein Bachelorstudium ermöglichen.

Viele geflüchtete Personen bringen wertvolle Praxiserfahrung und Qualifikationen mit, können ihr berufliches Potenzial in der Schweiz jedoch oft nicht entfalten. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist es umso wichtiger, diese Talente gezielt zu fördern.

Seit dem Start des Projekts im Jahr 2021 haben 53 Frauen und 65 Männer an einem Brückenangebot der FHNW oder HES-SO teilgenommen. Von den insgesamt 118 Teilnehmenden erhielten bis einschliesslich Studienjahr 2023/2024 64 Personen eine Zulassung zu einem Studium. Vier weitere schafften den direkten Einstieg in den Arbeitsmarkt, neun entschieden sich für alternative Bildungswege.

INVOST findet auch über die Projektstandorte hinaus Beachtung: Mehrere Hochschulen haben sich bereits von dem Ansatz inspirieren lassen und wurden durch INVOST bei der Entwicklung eigener Programme für Menschen mit Fluchthintergrund beraten. Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Multiplikation bewährter Integrationsmodelle im Hochschulbereich.

fig. 17, Seite 21



fig. 14, Foto: © «Save the Children»



fig. 15, Foto: © «Bildung für alle – jetzt!»



fig. 16, Foto: © «Allianz Chance+»



fig. 17, «INVEST». Foto: © Rahel Müller, INVEST

COALMINE

Die COALMINE ist der vielseitige Begegnungs- und Kulturort der Volkart Stiftung. Im ehemaligen Kohlenkeller des 1905 erbauten Volkarthauses in Winterthur gelegen, beherbergt die COALMINE heute statt Kohle ein gemütliches Café und ist Ort für kulturelle Veranstaltungen. Es werden regelmässig Dokumentarfilme aus aller Welt gezeigt und die an das Café angrenzenden Ausstellungsräume bieten jungen Kunstschaffenden eine attraktive Plattform.

Die COALMINE versteht sich als experimenteller und zukunftsgerichteter Ort für visuelle Kultur und deren Vermittlung. Sie nutzt interaktive und soziale Medien dazu, den Zugang zur Fotografie und zum Film zu erleichtern.

Fotografie

Die Künstlerin und Autorin Nadja Abt (lebt und arbeitet in Berlin und Wien) zeigte Anfang Jahr ihre erste Einzelausstellung in der Schweiz. THE CRUEL WOMAN vereinte Collagen, Malerei, Video und eine Installation mit einer Audioarbeit, die Bezug auf das Volkarthaus und die Suhrkamp-Bibliothek, die sich im COALMINE Café nebenan befindet, nahm. Die Ausstellung war eine Reflexion über Obsession als Ausgangspunkt (und als Klischee) künstlerischer wie auch wirtschaftlicher Produktion.

Die Ausstellungsstücke regten zum Nachdenken über die räumlichen und historischen Abhängigkeiten und Verflechtungen von Macht und Begierde an.. Dazu bearbeitete und kommentierte Nadja Abt Fotografien, Filmstills, Werbegrafik und Geschichten und schuf feministische Erzählungen in Wort und Bild, die den gesellschaftlichen und kulturellen Status quo befragen und neue, vielschichtige Lesarten zur Diskussion stellen. Zur Ausstellung fanden neben den regulären öffentlichen Führungen und der Kollaboration mit dem COALMINE Café (Brunch und Bilder) zwei weitere Veranstaltungen statt: Ein Rundgang mit der Kuratorin Annette Amberg und der Filmwissenschaftlerin und Archivarin Seraina Winzeler von der Cinémathèque Suisse sowie ein Gespräch zur Finissage zwischen der Autorin Quinn Latimer und Nadja Abt.

Die Einzelausstellung DRUCK der Künstlerin Laura Bielau (lebt und arbeitet in Halle), die ab April gezeigt wurde, war ihr erster institutioneller Auftritt in der Schweiz. Die Künstlerin setzt sich intensiv mit den Konventionen und Erwartungen an das fotografische Bild auseinander. In ihren als Serien konzipierten Fotografien von alltäglichen Dingen und Gesten umkreist Laura Bielau ihre Sujets über mehrere Jahre hinweg. Sukzessive und in immer neuen Anordnungen und Kontexten untersucht sie die Konstruktion, Aussage- und Verweiskraft von Bildern.

Ihre Fotografie ist ein Geflecht aus Referenzen, Metaphern und Verweigerungen und dabei stets eine Erinnerung, dass unter jedem Bild immer schon ein anderes liegt. Unter dem Titel «Der Stall als Labor» fand zur Finissage ein Gespräch zwischen der Künstlerin Laura Bielau und dem Historiker Beat Bächli statt, das die neueste Arbeit der Künstlerin, TEST, die sich mit dem Drang des Menschen, Kontrolle über die Tier- und Pflanzenwelt zu erlangen und sie den Prämissen von Nutzen, Leistung und Verwertbarkeit zu unterstellen, zum Thema hatte. Die Ausstellung wurde kokuratiert von Annette Amberg, Miriam Edmunds und Maxie Fischer.

Anlässlich einer Einladung der F+F Schule für Kunst und Design Zürich zur Zusammenarbeit initiierte die Kuratorin Annette Amberg das Format der Summer School, die im Juli 2024 unter dem Titel «Geliebter, genutzter, verseuchter Boden. Eine Annäherung» stattfand. Im Wald, im Garten, im Gewächshaus, im Ausstellungsraum und im Kino wurden interdisziplinäre künstlerische und wissenschaftliche Methoden und Formate diskutiert, die kritische Zugänge erlauben und neue Narrative entwickeln im Umgang mit jener Ressource, ohne die wir nicht leben können. Inspiriert von den Begegnungen und Gesprächen mit den internationalen Gästen entwickelten die 14 teilnehmenden Kunstschaaffenden anschliessend eigene künstlerische Arbeiten, die von September bis Dezember unter dem Titel «F+F@Coalmine: Reading Earth» in der COALMINE ausgestellt wurden. Es entstanden unter anderem vom Tiefengletscher selbst produzierte

Cyanotypien, die fotografische Dokumentation einer Mülldeponiesanierung in Solothurn, ein Horrorfilm über Gartenarchitektur sowie eine filmische Annäherung an die Migrationsgeschichte des eigenen Vaters.

Teilnehmende Studierende, Alumni*ae und Dozierende der F+F waren Aglaia Brändli, Claudia Breitschmid, Ursula Engel, Fabienne Gantenbein, Peter Hauser, Lea Hüppe, Melda Karaali, Sara Pastor, Michael Schmid, David Scholl, Seraina Semmelroggen, Deike Staikov, Thomas Stöckli, Elena Morena Weber und Marco Wyss. Die Gäste der F+F Summer School waren ALIMENTO, Arvae und SAE Greenhouse Art-Lab/ETH Zürich, Magali Daniaux und Cédric Pigot, Egija Inzule (Neringa Forest Architecture) und Waldlabor Zürich, Pauline Julier, Mehdi Sahebi, Lena Maria Thüring sowie Anouk Tschanz.

fig. 1, Titelseite; fig. 18–20, Seite 25

Dokfilm

In der Veranstaltungsreihe «Dokfilm» zeigt die COALMINE Dokumentarfilme zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen aus aller Welt. Jeden Mittwochabend versammeln sich Film-Afficionados und diskussionsfreudige Menschen zum gemeinsamen Kulturgenuss. Auch 2024 durften wir uns über viele ausverkaufte Vorstellungen freuen – und über zahlreiche angeregte Gespräche bis zur letzten Runde im Café.

Wöchentlich tauchten wir gemeinsam in andere Welten ein: mit ETILAAT ROZ von Abbas Rezaie in die Redaktionsstube einer Kabuler Tageszeitung, die investigativ gegen Korruption und Amtsmissbrauch recherchiert; mit TRAINED TO SEE – THREE WOMEN AND THE WAR von Luzia Schmid in die Arbeit der ersten Kriegsreporterinnen im Zweiten Weltkrieg und mit WENN'S ENG WIRD von Deborah Neiningen und Jan Sulzer in den Alltag einer Basler Jugendpsychiatrie.

Besonders gerne erinnern wir uns an den Abend mit THE DNA OF DIGNITY von Jan Baumgartner. Der Film begleitet Forensiker*innen in Bosnien, die versuchen, den anonymen Opfern in Massengräbern ihre Würde zurückzugeben. Die anschliessende Diskussion mit dem Filmemacher, Musiker und Aktivisten Ivica Petrušić über die Spätfolgen von Kriegen hallte noch lange nach.

Ganz andere Energie herrschte am Abend mit OMEGÄNG von Aldo Gugolz – ein faszinierender Blick auf Schweizer Dialekte und sprachliche Veränderungen, die einerseits nostalgisch stimmen, andererseits aber auch gesellschaftliche Sprengkraft haben.

Begleitet wurde jeder Film von einer köstlichen Kleinigkeit aus der COALMINE-Küche – von jurassischer Nidelwähe bis zu italienischen Antipasti. Sogar Zürcher*innen wagen sich ab und an an die Turnerstrasse 1.

So berichtete «kultur-zueri.ch»: «Nachdem wir alle geduldig gewartet haben, bis der gesamte Abspann über die Leinwand geflimmert ist, kommt das Q&A. Meiner Meinung nach ist dies das Herzstück des Anlasses. Kuratorin Tanja Polli interviewt den heutigen Gast mit Gespür, Leichtigkeit und unter entspanntem Einbezug der Anwesenden. An dieser Stelle zeigt sich auch, wer Stammgast ist – über den Tisch hinweg entstehen kleine Subgespräche zwischen vermeintlich Fremden.»

fig. 21–25, Seite 26

Café

Im Herbst 2024 hat Semko Mohamadi gemeinsam mit seinem Team das COALMINE Café übernommen. Hier treffen Baristakunst und Kultur aufeinander: Es gibt samtige Espresso, feinste Filterkaffees und cremige Matcha Latte, alles frisch zubereitet von passionierten Baristas. Ausserdem gibt es ein stetig wechselndes buntes Mittagsmenu. Speis und Trank geniessen die Gäste im Schatten einer imposanten Bücherwand, die zum Schmökern und Verweilen einlädt. Eine kleine Bühne bietet Raum für besondere Veranstaltungen, wie die beliebten Dokfilm-Abende und mehr. Perfekt für alle, die Kaffeekultur und Inspiration suchen – und das direkt beim Bahnhof!



fig. 18, «Reading Earth», Installationsansicht. Foto: © Studio Egger



fig. 19, Laura Bielau: «DRUCK», Installationsansicht. Foto: © Studio Egger

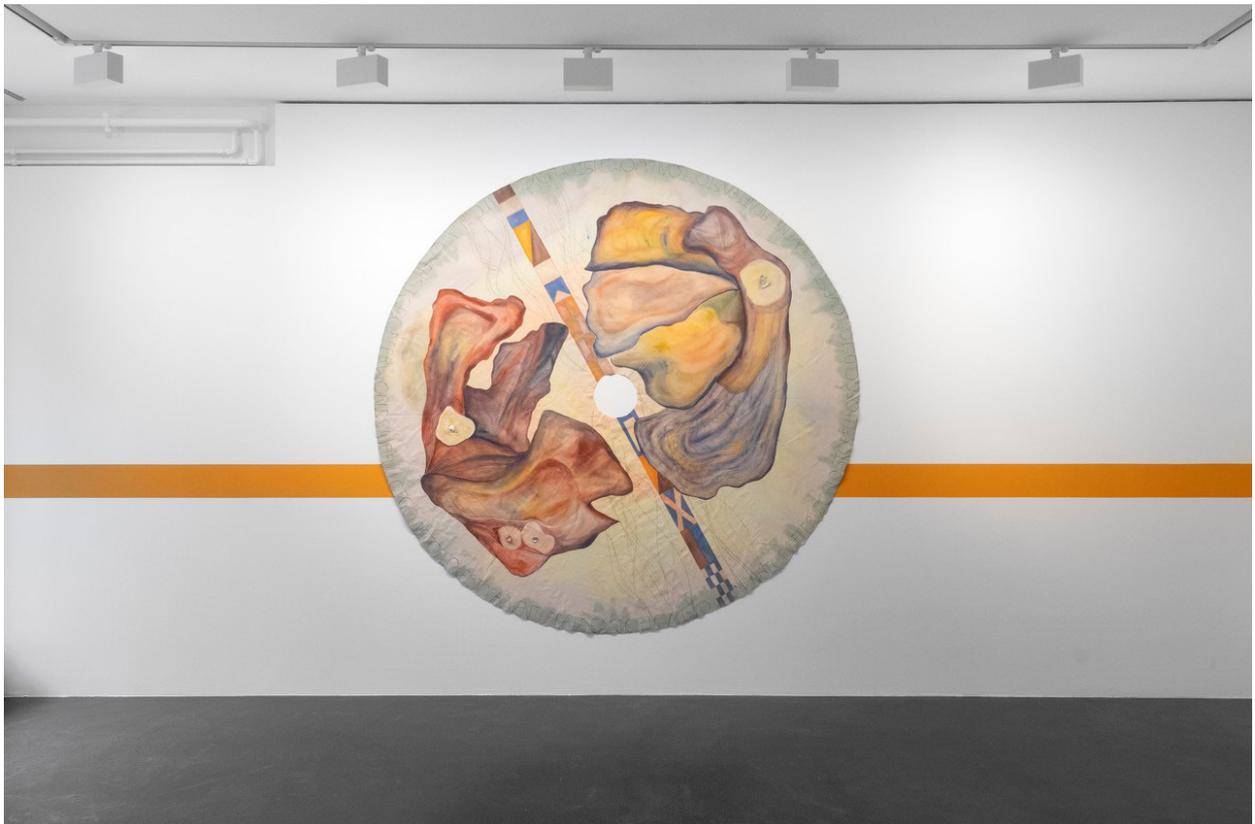


fig. 20, Nadja Abt: «The Cruel Woman», Installationsansicht. Foto: © Guadalupe Ruiz



fig. 21, «Etilaat Roz». © Abbas Rezaie



fig. 22, «Trained to See – Three Women and the War». © Luzia Schmid



fig. 23, «The DNA of Dignity». © Jan Baumgartner



fig. 24, «Wenn's eng wird». © Deborah Neiningner



fig. 25, «Omegäng». © Aldo Gugolz

ZAHLEN UND STATISTIK

Im Geschäftsjahr 2024 unterstützte die Volkart Stiftung 70 Projekte in einem Umfang von rund CHF 3,6 Mio. Von den 129 geprüften Gesuchen wurden rund 54% positiv beurteilt.

Vergabungen nach Fachkommissionen in CHF

Soziales	637'104
Medien	1'726'555
Ökologie	1'011'515
Dokumentarfilm	214'000
Total	3'589'174

IMPRESSUM

Kontakt

Volkart Stiftung
Turnerstrasse 1
Postfach
8401 Winterthur

@ info@volkart.ch
☎ +41 52 268 68 68

Revisionsstelle

BDO AG, St. Gallen

Die Volkart Stiftung ist Mitglied von
SwissFoundations und proFonds.